**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 96

Artikel: Die gegenwärtige Lage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92347

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bald größere Refognoszirungen vorgenommen; die I Offiziere erhielten den Auftrag, die refognoszirten Wege oder Gegenden entweder einfach zu beschreiben oder Stinerairs ju entwerfen; es zeigte fich leider, daß nur wenige Offiziere hierin etwelche Uebung hatten; alle faben aber ein, wie nothwendig biefes fei und wunderten fich auch, daß man ihnen früher nie folche Aufgaben gestellt babe. Es wurden Stinerairs entworfen oder Wegebeschreibungen gemacht über die Straffen von Wollishofen nach Adlischwil, von Kluntern nach Stettbach und von Wiedifon bis auf die Sobe der Albisftraße oberhalb Albisrieden. Bei den Refognobzirungen murden dann ferner Aufgaben gestellt über Bermendung der Artillerie und fpeziell über Placirung der Gefchupe, Caiffons und Batteriereferve beim Angriff oder Bertheidigung von befestigten Lokalitäten; folche Aufgaben wurden bald mündlich in loco, bald aber schriftlich gelöst, wobei natürlich eine Terrainbeschreibung nicht fehlen durfte.

Dieses ift in Aurzem dasjenige, was in dem fragtichen Borbereitungskurse behandelt und durchgemacht worden ist; die Offiziere, die daran Theil genommen, tragen alle mit sich das Bewustsein nach Hause oder vielmehr auf den Sammelplas ihrer Kompagnien, etwas gelernt zu haben und können nicht genug den Wunsch aussprechen, es möchten solche Unterrichtskurse sich wiederholen.

## Die gegenwärtige Lage

unferes Vaterlandes ift zweifelsohne eine ernfte; eine schwer zu lösende Frage, harrt ihrer Entscheidung entgegen und wie immer die Bürfel fallen, foviel ift gewiß, daß diese Entscheidung eine für und ehrenbafte fein muß, foll unfer Rame nicht mit Schmach bedeckt und unfere faatliche Eriften; in ihren Grundlagen tief erschüttert werden. Salten wir an dieser ehrenhaften Entscheidung fest, fo muffen mir uns auch auf den grimmigen Ernft gefaßt machen und wenn es auch möglich ift, daß es nicht so weit fommt, daß eine für beiden Theile billige und ehrenhafte Löfung des schwer geschürzten Anotens eintrete, die mir jest noch nicht ahnen, fo durfen wir uns dennoch nicht verhehlen, daß es jum Neußersten fommen kann und wir halten es für eine Schmache, eines freien Bolfes unwürdig, immer nur von hoffnungen ju sprechen, immer nur eine friedliche Lösung zu verbeißen, in einem Augenblicke, wo fich die Lage der Dinge fo drobend gestaltet bat, wie beute. Wir wiffen febr aut, was der Krieg ist; feit Jahrenrastlos betriebene Studien feiner Gefchichte haben und auch jur Benuge belehrt, welch entsetliche Furchen derselbe in den Wohlstand und das Glück eines Landes und eines Bolfes gräbt und wir find ganz nicht gewillt, densethen unserem Bolk als ein Spiel darzuftellen, das vorübergebe wie ein erfrischendes Gewitter. Mein! der Rrieg ift ein Ungluck, der in einem Nu zerftört, was jahrelanger Fleiß gesammelt; der Krieg ift eine Beifel Gottes, die fchwere Bunden schlägt und es darf fein Bolt mit demfelben fvielen. Unfer Bolf muß miffen, mas ihm bevorfteht,

wenn es jum Rriege fommt, denn es ift ein nüchteres und tapferes Bolf, das das Unvermeidliche mit rubigem Bergen trägt und die nachte Wahrheit ftets der geschmückten Lüge vorzieht. Unser Bolk sou fich nicht im Wahne troften, es fomme ju nichts, sondern foll fich in Rube auf das Schwerfte faffen. Wir molten feine Phrasen, feine Schüpenreden; wir wollen nicht beim Gläserflang die patriotischen Räusche befördern helfen, die im Ragenjammer des anderen Tages ein fo trauriges Ende finden; mir gesteben offen, daß uns gewisse Expeftorationen, die schon die schweizerischen Bataillone über den Rhein ruden taffen, fast eben fo unangenehm berührt haben, als das Gabelwegen auf den Pflafterfieinen; allein es will und scheinen, die Zeit fei gefommen, wo unfere Beborde, ohne fich den Vorwurf voreiliger Sandlungsweise auszuseten, dem Schweizervolf fagen durfte: "Du, Bolt, mach dich gefaßt! Es fann gum Acuferften fommen!"

Benn unfere Beborde fo ju unferem Bolfe fpricht, fo weiß dieses, woran es ift; darin lieat feine aufgeblasene Renomage, fein Säbelflirren vor der Zeit, nein! es ift nichts als die Mahnung, fich keinen Jufionen hinzugeben, fondern fich zu ruften, fein Saus zu bestellen, damit die Stunde des Ernstes uns nicht unvorbereitet findet. Wir wünschen nicht, daß auch nur ein Mann zu früh aufgeboten wird, aber wir möchten in allen Bergen jene fichere, gefaßte Stimmung feben, die ein freies Bolf am Borabend eines folchen Krieges beseelen muß. Wir wollen feine fünstliche Aufregung erzeugen, aber wir möchten in jedem Auge die Gewißheit lefen: fomme mas da wolle, das Naterland fann auf uns jählen! Gine folche ftille, ernfte, gehobene Saltung wird aber am ebesten durch ein rückhaltloses Bertrauen erzeugt und die Bundesbehörde darf dem schweizerischen Bolf vertrauen. Wir miffen gar mohl, daß in den Unterhandlungen folder Matur ein rudfichtsvolles Schweigen durch die Berhältniffe geboten ift, aber fo viel darf doch immer gesagt werden: Macht euch gefaßt! Sat das Volk die Zeit, diesen Gedanken ernft zu überlegen, getreu seiner ernsten und bedächtigen Natur in fich zu verarbeiten, so wird es auch mit Rube allem entgegenseben, mas Gott und beschieden. Diese Rube aber, die den Webstuhl treibt, die den Pfing führt, bis der Moment gefommen, diefe Rube wird den Gegner mehr imponiren, als alle großen Worte, die wir ihm entgegenschleudern! Darum Bertrauen, offene Mahnung! Unfere Bergen find ftarf genug, die Wahrheit zu ertragen.

# Noch einmal die Pferde der Stabsoffiziere.

In diesen Blättern ift schon mehr als einmal darauf hingewiesen worden, wie schwer es für einen Stabsoffizier, der nicht geradezu reich ift, sei, sich ordentlich beritten zu machen. Diese Schwierigkeit ift in den lesten Jahren nur noch gewachsen und hat bereits eine bedenkliche Sohe erreicht, die die Aufmerksamkeit der Behörden nothwendig auf sich ziehen sollten. Es ist gegenwärtig fast unmöglich zu